

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 131 (2017)

Artikel: Heraldik auf dem Friedhof : protestantische Grenzfriedhöfe in Brusio und Castasegna

Autor: Maissen, Aluis

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-746903>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heraldik auf dem Friedhof

Protestantische Grenzfriedhöfe in Brusio und Castasegna

ALUIS MAISSEN

Einleitung

Als *Grenzfriedhöfe* verstehen wir jene zwei Friedhöfe im Süden Graubündens, auf denen reformierte Amtsleute oder deren Angehörige bestattet wurden, die in den ehemaligen Untertanenlanden Veltlin, Chiavenna und Bormio während der regulären Amtszeit verstorben waren: Brusio und Castasegna. Als Folge der im Mailänderkapitulat von 1639 enthaltenen Religionsbeschränkungen für die Bündner, wurden diese ausserhalb der Untertanenlande beigesetzt. In diesem Sinn gilt Sta. Maria im Münstertal nicht als protestantischer Grenzfriedhof, denn



Reformierte Kirche und Friedhof in Brusio.

dort wurden keine Amtsleute oder deren Angehörige unter den oben erwähnten Umständen begraben, auch nicht solche aus dem nahen Bormio. Wohl wurden drei ehemalige Podestàs in Sta. Maria beigesetzt, aber diese stammten aus dieser Gemeinde und waren zudem nicht im Amt verstorben. Als sie starben, waren sie längst wieder zuhause. Das gleiche gilt auch für drei Syndikatore. Sta. Maria kann jedoch in einem anderen Zusammenhang als protestantischer Grenzfriedhof bezeichnet werden. Hier wurden nämlich Reformierte aus dem nahen katholischen Südtirol begraben, für die es dort keinen eigenen Friedhof gab.

Durch den *Veltliner Aufstand* vom Juli 1620 und die Vertreibung der Bündner Amtsleute verloren die Drei Bünde die Untertanenlande Veltlin und die Grafschaften Chiavenna und Bormio. Dieser Zustand dauerte bis 1639, d. h. bis zum Abschluss des 1. Mailänder Kapitulats. Durch die Vertragswerke vom

3. September 1639, abgeschlossen zwischen den Drei Bünden und Mailand-Spanien, erhielten die Bündner die Herrschaft über die Untertanenlande wieder zurück. In der Zeit von 1620 bis 1639 hatten Truppen Frankreichs, Österreichs, Spaniens, des Kirchenstaats, der Drei Bünde und der Eidgenossenschaft in verschiedenen Koalitionen um die Herrschaft über diese Gebiete gekämpft.

Das Mailänder Kapitulat von 1639

Diese Vertragswerke enthalten zwei Abkommen, die hier kurz erläutert werden. Dabei halten wir uns eng an den Text des Handbuchs

der Bündner Geschichte. (HBG CD-Rom)

1. Der *Ewige Friede* zwischen Mailand-Spanien und den Drei Bünden. Hier wird die verstärkte politische Ausrichtung der Drei Bünde nach Spanien festgeschrieben: Anerkennung der Integrität des bündnerischen Staatsgebietes durch Spanien, gegenseitiger freier Handel und Wandel, Recht des Truppendurchzugs über die Bündner Pässe für Spanien, Recht auf Truppenwerbung in Graubünden, Einräumung von Freiplätzen für Bündner Studenten in Mailand und Pavia, Eröffnung von Märkten am oberen Comersee mit Sonderbedingungen für die Bündner.

2. *Das Kapitulat über die Rückgabe, Religionsausübung und Verwaltung der Untertanenlande Veltlin, Chiavenna und Bormio.* Die Souveränität Bündens über seine Untertanenlande wurde garantiert, aber empfindlich eingeschränkt: Einräumung eines Aufsichtsrechts für Mailand über die bündnerische Verwaltung im Veltlin, Schutzrecht gegenüber den Untertanen,



Bild 1: Grabmal für den jungen Hartmann Buol auf dem reformierten Friedhof von Brusio.

Bestimmungen über das Wahlverfahren für Bündner Amtsleute, konfessionelle Bestimmungen.

Für die Untertanen waren diese Verträge eine grosse Enttäuschung. Sie fühlten sich von ihrer Schutzmacht Mailand-Spanien hintergangen, hatten sie sich doch die totale Befreiung von der Bündner Herrschaft erhofft. Besondere Beachtung verdienen die konfessionellen Einschränkungen der bündnerischen

waren nur die Amtsleute sowie protestantische Grundbesitzer. Diese durften sich während dreier Monate auf ihrem Gut aufhalten, Die anwesenden Protestanten durften ihren Glauben jedoch nicht ausüben. Es war ihnen nicht einmal erlaubt, ihre Kinder nach evangelischem Ritus zu taufen. Sie mussten dies ausserhalb der Untertanenlande tun. Für die Bestattung der im Amt verstorbenen Amtsleute oder ihrer Angehörigen boten sich

Souveränität. Diese sind in den Artikeln 33 und 34 enthalten. In Alt-Italienisch lauten sie:

Art. 33: *Non sarà permessa habitatione, ne domicilio ad alcuna persona, che non sii Cattolica, eccetto alli Giudici, durando il tempo della Giudicatura, eccettuati anche gli espulsi, che possedono beni nella Valle, e duoi Contadi, à quali sarà lecito habitarvi trè mesi dell' anno interpollatamente, per raccogliere le sue entrate, e riscuotere li suoi fitti, con che tanto li Giudici, quanto gli espulsi non tenghino Ministro, ne habbino essercitio della religione loro, mà vivino in publico senza scandalo.*

Art. 34: *Che li Magistrati protestanti nel prestar il giuramento alli Sudditi nel pigliar il possesso dell' Officio osservino, come avanti l' anno 1620. E nascendoli nel tempo dell' Officio loro figliuoli, quando vogliano, che siano battezzati nella Valtellina, e due Contadi, ciò segua conforme alli riti della Chiesa Cattolica.*

Im gesamten Gebiet wurde keine andere Religion als die römisch-katholische geduldet. Den Protestanten waren Wohn- und Haushaltsrecht verwehrt. Von diesem Verbot ausgenommen

zwei Friedhöfe im nahe gelegenen Puschlav und im Bergell an. So wurden diese auf den reformierten Friedhöfen von Brusio und Castasegna beigesetzt. Auf beiden Friedhöfen haben sich zahlreiche Grabdenkmäler bis heute erhalten. Ziel dieser Arbeit war es, diese zu analysieren, zu beschreiben und soweit möglich zuzuordnen.¹

Im reformierten Friedhof von Brusio haben sich 16 historische Grabdenkmäler erhalten, in Castasegna 7, also insgesamt 23 Gedenktafeln. Diese wurden in einer speziellen Studie veröffentlicht.² Von der Struktur her zeigen 11 Grabmäler die klassische Form mit dem Familienwappen des Verstorbenen und der darunter stehender Grabinschrift, die übrigen weisen lediglich Grabinschriften auf. Die Ersteren werden an dieser Stelle publiziert, wobei besonders auf die heraldischen Aspekte geachtet wird.

Es verbleibt noch ein kurzer Hinweis auf die Inschriften. Diese sind nach Humanistenart in Latein verfasst. Anhand von Fotoaufnahmen wurden sie genau entziffert und transkribiert. Es wurde jedoch darauf verzichtet, diese wörtlich zu übersetzen. Im Allgemeinen enthalten sie einen historischen Teil, der wichtige Daten über persönliche Würden und politische Ämter sowie Familienverhältnisse, Geburts- und Todesdaten enthalten. Darüber hinaus sind sie oft mit poetischen Beigaben bereichert, die praktisch nichts zur Biographie beisteuern. Deshalb wurden die wichtigsten Fakten der Inschriften jeweils in einer Zusammenfassung wiedergegeben.

Historische Grabdenkmäler auf dem reformierten Friedhof von Brusio

1. Hartmann Buol (Bild 1)

Wappenskulptur Buol

Blasonierung ohne Tinkturen: «Stehende Jungfrau, in der Rechten drei Rosen haltend.

– Schild von Krone überhöht.» Die Skulptur in Brusio zeigt das Stammwappen Buol. Später wurde es mehrfach vermehrt.

Stammwappen Buol

Zum Vergleich lassen wir hier die Beschreibung des Stammwappens Buol am Beispiel des Landeshauptmanns Fluri Buol folgen, Palazzo Comunale in Sondrio, um 1691.³ «Gespalten von Blau und Silber mit stehender, bekränzter Jungfrau in verwechselten Farben, in der Linken ein Jasminsträusschen haltend. – Helmzier: Aus goldener Krone wachsend blauer Löwe mit goldener Krone und silbernem Streitkolben in den Tatzen.»

Inschrift

HICIS EST QVI ABITE M..
ABAT NOBILITATE PIE T..
EQVE^S PVLGENS ADOLESCENS
HARTMAN FILIVS ILL^{MI}
D^{NI} LANDAMA PAVL BVOL
BERGONIENSIS QVO PR-
AETORIS FASCES BVRMIE
A^O MDCCI GERENE
OBIYT ILLE AETATIS
A^O XV HVIC TVMVLO
ONIODATVS XII 8BRIS
IGITVR AD ASTRA

Zusammenfassung der Inschrift

Der junge Hartmann, Sohn des Illustren Herrn Landamann Paul Buol Bergoniensis⁴, starb während der Amtszeit seines Vaters als Podestà von Bormio im Alter von 15 Jahren. Er wurde in diesem Grab am 12. Oktober 1701 beigesetzt.

Kurzbiographie

Auf dem Grabmal in Brusio wird Hartmann Buol als Sohn des Landammanns Paul Buol von Bergün bezeichnet (LANDAMA PAVL BVOL BERGONIENSIS). Im Verzeichnis der Amtsleute in den Untertanenlanden wird sein Wohnsitz jedoch mit Lenz angegeben⁵. Allenfalls ist er in Bergün aufgewachsen und wurde auch hier Landammann dieser Gerichtsgemeinde. Möglicherweise übersiedelte er später nach Lenz über. Die Frage, woher er wirklich stammt, muss zurzeit noch offen gelassen werden.

Paul Buol dürfte um 1650 geboren sein. 1677 heiratete er Katharina Moeli von Madu-

¹ HBG CD-Rom: Die Mailänder Vertragswerke, 1639. – StAGR, A I/1 Nr. 246 (3. 9. 1639); Druck: EA 5/2, 2175 und 2197; vgl. auch *Capitulazione della pace et amicitia perpetua stabilita e giurata dall' Eccellent. Sig. Marchese di Leganes in nome di Sua Maestà e da gl' Ambasciatori delle tre Leghe Grise, Milano 1639*. – Schreich-Stuppan Hans-Peter, *Ils craps sepulcrales istorics dal santeri da Sta. Maria V.M. / Die historischen Grabsteine des Friedhofs von Sta. Maria V.M.*, in: *Annalas* 118/2005, p. 176, 177, 189, 190, 290, 291. – G. Simmen, *Wappen zur Bündner Geschichte*, S. 297, 306.

² Aluis Maissen, *Protestantische Grenzfriedhöfe in den Drei Bünden. Brusio und Castasegna*. Eigenverlag 2012. Originalkopie des Manuskriptes mit Originalfotos.

³ A. Maissen, *Das Veltlin*, S. 16.

⁴ von Bergün.

⁵ Collenberg, *Amtsleute*, S. 69.



Bild 2: Grabdenkmal für Ludwig Rimathé auf dem reformierten Friedhof von Brusio.

lain.⁶ Für die Amtsperiode 1701/03⁷ war Buol Podestà von Bormio. Hier starb sein junger Sohn Hartmann während der Amtszeit des Vaters am 12. Oktober 1701 im Alter von 15 Jahren und wurde auf dem reformierten Friedhof von Brusio begraben.⁸ Es sei hier angemerkt, dass die Leiche nicht über den Pass Umbrail nach Sta. Maria transportiert wurde. Der Podestà Paul Buol starb im Jahr 1730. Ein gleichnamiger Paul Buol, ebenfalls aus Lenz, war für die Amtsperiode 1683/85 Podestà von Trahona.⁹ Da die Grabinschrift in Brusio Paul Buol nur als Podestà von Bormio erwähnt und nicht auch von Trahona, ist es nicht sicher, ob es sich hier um die gleiche Person handelt.

2. Podestà Ludwig Rimathé¹⁰ (Bild 2)

⁶ Cloetta Gian Gianett, *Homens prominents da Bravuogn e Latsch*, Separat p. 16.

⁷ Collenberg, *Amtsleute*, S. 69.

⁸ Inschrift auf der Grabplatte.

⁹ Collenberg, *Amtsleute*, S. 63.

¹⁰ Notabene: Ludwig Rimathé wird in allen Verzeichnissen der Bündner Amtsleute in den Untertanenlanden als Podestà von Toglio für die ganze Amtsdauer angegeben. Ein allfälliger Tod im Amt wird weder bei Leu noch bei Jecklin noch bei Collenberg vermerkt. Wir wissen also noch nicht, wer ausgedient hat.

Wappenskulptur Rimathé

Blasonierung ohne Tinkturen: «Im Schild ein aufrechter Greif, einen Lorbeerkrantz in den Vorderpranken tragend. – Helmzier: Aus einer Krone das Schildbild wachsend.»

Wappen Rimathé

«In Silber auf grünem Dreieck ein schwarzer und goldgekrönter Greif mit roten Flügeln, einen grünen Lorbeerkrantz in den Vorderpranken tragend. – Helmzier: Aus goldener Krone das Schildbild wachsend».¹¹

Inschrift

CONDITVR HIC CORPVS GENERE ET PIETATE
NOB^{MI} IL^{MI} D^{NI}
LVDOVICI RIMATHE COELINENSIS CVI PCIPVA
CIVI-
LIA ET CRIMINALIA OBTIGERE IVRISDICTIONIS
NRAE FID-
ELITER ABEO GESTA MVNERA POSTEA
MILITIAE PATRIAE CAPIT-
ANE ELECTVS ET REIP. NRAE NOE IN TERRIS
SVBDITIS SYNDIC
NIPER BORMI DENIQUE TELLI PRAETOR

¹¹ Rimathé Reto, *Die Sippe der Rimathieu*, Teil I; Vorgeschichte bis zur Zeit der Podestas, Manuskript 2010, S. 24. – Wappensammlung des Staatsarchivs Graubünden.

CELEBERRIM ...
 A^o DNI MDCCXIV D IANVARIJ AETATIS LXVII
 PIE IN DNO OBIT
 CVI DNI FILII D. IOHANES IVDEX OLIM
 CRIMINALIS D PATRIS P T
 SVCCCESSOR D LOC. TEN. SIMON ET D CAP.
 LOC. TEN. JA-
 COBO HOC MONVMENTVM PONI CVRARVNT.

Zusammenfassung der Inschrift

Gemäss dieser Inschrift starb Ludwig Rimathé im Amt als Podestà von Teglio, nämlich im Januar 1714 im Alter von 67 Jahren. Früher war er bereits Podestà in Bormio gewesen, ab Februar 1690, und zuletzt (denique) in Teglio, von Juli 1713 bis Januar 1714. Seine drei Söhne Johannes, Simon und Jacobus haben dieses Monument errichtet.

Kurzbiographie

Ludwig Rimathé stammte aus Tschlin und lebte von 1647 bis 1714. Er war Mitglied des Zivil- und Kriminalgerichtes der Gerichtsgemeinde Remüs (Ramosch, Tschlin, Samnaun) und gewählter Hauptmann der heimischen Miliz. Für die Amtsperiode 1689/91 war Benedikt Nottegen aus der Gemeinde Ramosch oder Tschlin als Podestà von Bormio gewählt worden. Nottegen war noch nicht 25jährig. Er starb im Amt bereits anfangs Oktober 1689, also nach rund 4 Monaten Amtszeit. Am 21. Januar 1690 bestellte der Bundestag Ludwig Rimathé zum Nachfolger von Benedikt Nottegen als Podestà von Bormio. Er trat das Amt im Februar 1690 an. Gut 20 Jahre später wurde Ludwig Rimathé zum Podestà von Teglio für die Amtsperiode 1713/15 gewählt. Wie bereits erwähnt, starb er jedoch bereits im Januar 1714 im Amt. Er war 67jährig und wurde auf dem reformierten Friedhof von Brusio beigesetzt. Das Grabdenkmal mit dem Rimathé Wappen liessen seine drei Söhne Johannes, Simon und Jacobus errichten.¹²

An dieser Stelle werden zwei weitere Fakten aus dem persönlichen Umfeld des Ludwig Rimathé kurz erwähnt. 1693 gab Pfarrer Heinrich Robarus das erste protestantische Gebetsbuch in romanischer Sprache heraus, das «Robarum». Ludwig Rimathé war an der Finanzierung des Buches mitbeteiligt. Das

Werk wurde durch einen gewissen Ludwig Cla Janett in der Druckerei von Strada gedruckt. Dessen Bruder Nuott Cla Janett hatte diese um 1680 in Tschlin gegründet. Die Druckerei wurde bald darauf nach Strada verlegt, wo sie heute noch als Museum besteht. Im Weiteren wird vermutet, dass eine Schwester des Podestà, Cristina Rimathé, mit dem Landamann Curo Raschèr aus Schuls verheiratet war.¹³

3. Podestà Philip Besta aus Teglio (Bild 3)

Wappensculptur Besta

Blasonierung, Tinkturen in eckigen Klammern: «Geteilt, oben in [Rot] schreitender [silberner] Löwe mit einem [grünen] Baum in den Pranken, unten fünfmal von [Silber] und [Rot] geteilt.»

Die Embleme der Steinskulptur sind nicht mehr deutlich erkennbar, deshalb lehnt sich die Wappenbeschreibung an den Text der *Stemmi della Rezia Minore* an.¹⁴

Inschrift

PROH DOLOR
 RHAETIA VERE FIDVM VALEIS^{NAE} AMICVM
 PATRIAE PARENTEM AMISIT
 QVEM VIRTVS COMENDAT QVEM CELEBRAT
 FAMA HEROEM
 PERDIDIT
 DEFFONCTO ILL^{MO} DD PHILIPPO BESTAE
 TILLIENSI
 IBIQVE PRAETORE
 IN QVO ENITVIT PRVDENTIA ILLVXIT
 BENIGNITAS
 SVMMMA CVM LAVDE EMICAVIT IVSTITIAM
 LIS SVAM ILLVSTRAVIT AETATEM
 DVM SVMMOS HONORES EXIMIAS PROMERVIT
 DIGNITATES
 TANTI VIRI
 SFRVABITVR ODOR AVGETVR MOEROR
 IN LAPIDIS STRVGTVRA
 MERITO DICATA
 INFVNERE SEQVVTQ DIE XV APRILIS
 ANNO MDCXCVI

Zusammenfassung der Inschrift

Aus dem langen poetischen Vers können wichtige historische Daten entnommen werden: Das Grabdenkmal ist dem illustren

¹² Inschrift auf der Grabplatte. – Collenberg, *Amtsleute*, S.65, 73 – StAGR, Familienforschungskartei, Korrespondenzen, Signatur IV 25 e 2.

¹³ Rimathé Reto, Die Sippe der Rimathieu. Teil I: Vorgeschichte bis zur Zeit der Podestas. Manuskript 2010, S. 48–53.

¹⁴ *Rezia Minore*, S. 230.



Bild 3: Grabdenkmal für Philip Besta auf dem reformierten Friedhof von Brusio (Links davon Grabmal für Ludwig Rimathé, rechts davon Grabmal für Florian Sprecher v. Bernegg).

verstorbenen Herrn Philip Besta aus Teglio gewidmet. Dereinst war er dort Podestà. Das Begräbnis fand am 15. April 1696 statt.

Kurzbiographie

Philip Besta war der Sohn des Scipio Besta (1606–1678) und der Caterina Livrio aus Poschiavo. Er war mit Violanta Pestalozza († 1715), verheiratet. Das Ehepaar hatte neun Kinder, wobei der Erstgeborene, Scipio Besta (1671–1715) zum Stammhalter wurde.¹⁵

Philip Besta war Podestà von Teglio für die Amtsperiode 1689/91. Das war eher eine Ausnahme, dass ein Nicht-Bündner bzw. ein Vertreter der Untertanenlande vom Bundestag zu einem Podestà bestellt wurde. In Teglio gab es einen katholischen Zweig der Besta, Besitzer des Palazzos Besta, und einen reformierten Zweig. Die Linie des Scipio und Philip Besta waren reformiert und durften deshalb nicht in Teglio begraben werden. Die Leiche des ehemaligen Podestà Philip Besta wurde nach Brusio überführt und dort am 15. April 1696 beigesetzt, 5 Jahre nach seinem

Ausscheiden aus dem Amt.¹⁶

4. Landeshauptmann Florian Sprecher v. Bernegg (Bild 4)

Wappensculptur Sprecher v. Bernegg

«Im runden Schild zwei gekreuzte Pfeile. – Helmzier: Aus Krone Bärentatze wachsend.»

Wappen Sprecher v. Bernegg

Wappen Sprecher von Bernegg am Beispiel der Domina El. Sprecher v. Bernegg, Gemahlin des Commissaris Joh. Gaudenz Schorsch, Sala Terranea im Pretorio von Chiavenna. «In Rot zwei gekreuzte goldene Pfeile. – Helmzier: Aus goldener Krone schwarze Bärentatze wachsend.»

¹⁵ Inschrift auf der Grabplatte. – *Brusio e la Casa Besta*, S. 94 und speziell S. 139 (Stammbaum der Familie Besta von Andrea Tognina).

¹⁶ Inschrift auf der Grabplatte. – Collenberg, *Amtsleute*, S. 65. – *Brusio e la Casa Besta*, S. 92 bis 94 und speziell S. 139 (Stammbaum der Familie Besta von Andrea Tognina). Die Frage, wo die Bestas, vor allem Scipio und sein Sohn Philip Besta lebten, wo sie ihren Wohnsitz hatten, ist nicht leicht zu beantworten. Möglicherweise lebten sie an beiden Orten, Teglio und Brusio, je nach Sicherheitslage. Zumindest auf dem Grabmal von Philip Besta wird vermerkt, dass er von Teglio war (Illmo. DD. Philippo Bestae Tilliensi). Auch Adolf Collenberg vermerkt, dass er von Teglio war. Und schliesslich vertritt Andrea Tognina die These, dass sie möglicherweise, zumindest zeitweise, an beiden Orten lebten.



Bild 4: Grabdenkmal für Landeshauptmann Florian Sprecher v. Bernegg auf dem reformierten Friedhof von Brusio (Links davon Grabmal für Philip Besta, rechts davon Grabmal für Angelina Planta a Planta).

Inskrift

D O M
QVEM QVAERIS HIC IACENTEM, LECTOR,
NON EST HIC
FAMA TAMEN GLORSS^M, EXIMIA NOBILITAS
SVMMA
BENIG^{MA}, ILLSS^M D FLORI SPRECHER DE
BERNEGH Q FLORY FILIVM SIBI DESPONSATVM
DEFLENT VIDVVATAE
MARGT^A QVO QVAE SPRECHER ILL^{MI} D
ANDRAE
DVCIS ET VALLINAE OLIM VICARY ET GVB^{RIS}
FILIA EIVS Q^M VXOR AMATI^{MA} DILLECS^{MM}
SVVM FLORA^T MARITV^M
SOND^M PARITER
INTEGERI^M CLEMSS^M ET NVNIFICENTIS. ^M
DIMIDIATO REGIMINE SIBI INFAVSTO CASV
EREPTVM GVB^M COLLACRIMATVR
MDCXCVIII 2 APR

Zusammenfassung der Inskrift

Die Inskrift erwähnt den verstorbenen Florian Sprecher v. Bernegg, ohne spezielle Angabe der bisherigen Ämter. Sie erwähnt auch, dass er der Sohn des Bundeslandammanns Florian gewesen ist. Sie erwähnt im Weiteren die weinende Witwe Margaretha, Tochter des Vicari und Landeshauptmanns Andreas

Sprecher v. Bernegg. In der letzten Zeile steht das Todesdatum: 2. April 1698.

Kurzbiographie

Florian Sprecher v. Bernegg¹⁷ wurde 1671 in Luzein geboren und verstarb noch in jungen Jahren am 2. April 1698 im Veltlin durch einen Unfall. Er ist der Sohn von Bundeslandamman Florian Sprecher v. Bernegg¹⁸ (1636–....) und der Hortensia Guler v. Wynegg sowie Enkel des Johann Sprecher v. Bernegg¹⁹ (1608–1675), der Commissari von Chiavenna für die Amtsperiode 1647/49 war.²⁰

Bereits mit 20 Jahren war Florian Sprecher d. J. Landammann von Castels-Luzein und danach von 1694 bis 1696 noch dreimal. Unmittelbar darauf wurde er für die Amtsperiode 1697/99 als Landeshauptmann des Veltlins gewählt und trat das neue Amt am 1. Juni 1697 ordnungsgemäss an, verstarb jedoch bereits am 2. April 1698. Sprecher kam samt einem

¹⁷ Stammbaum Sprecher von Bernegg, Johannischer Ast von Luzein, Nr. 216.

¹⁸ Stammbaum Sprecher von Bernegg, Johannischer Ast von Luzein, Nr. 205.

¹⁹ Stammbaum Sprecher von Bernegg, Johannischer Ast von Luzein, Nr. 26.

²⁰ Collenberg, *Amtsleute*, S. 54.



Bild 5: Grabdenkmal für Angelina Planta auf dem reformierten Friedhof von Brusio.

Diener in der Adda beim *Crappo della Sassella* ums Leben, als er eine Furt suchte und sein Pferd scheute und ihn abwarf. Er wurde im reformierten Friedhof von Brusio beigesetzt. Der Landeshauptmann war erst 27jährig. Für die Restperiode diente sein Schwiegervater

Andreas Sprecher v. Bernegg²¹ aus. Florian Sprecher war mit Margaretha Katharina

²¹ Stammbaum Sprecher von Bernegg, Heinrichscher Ast von Luzern, Nr 403. – Collenberg, *Amtsleute*, S. 66.

Sprecher v. Bernegg²² verheiratet, einer Tochter des erwähnten Landeshauptmanns Andreas Sprecher von Bernegg aus Luzein/Küblis und der Margaretha -Enderlin v. Montzwick. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor:

*Katharina*²³, geboren in Luzein 1696, gestorben 17... in St. Antönien, verheiratet mit Landammann Johann Simon Engel von St. Antönien.

*Andreas*²⁴, geboren 1697, gestorben in Luzein am 19. Juli 1771, Landammann von Castels-Luzein, Bundeslandammann des Zehngerichtebundes²⁵, Vicari in Sondrio²⁶, Landeshauptmann des Veltlins²⁷. Seine Gattin hiess Ursina Menga v. Planta-Wildenberg von Zernez.²⁸

5. Angelina Planta a Planta (Bild 5)

Wappenskulptur Planta

Das Stammwappen Planta zeigt «In Silber eine schwarze Bärentatze.» Das Wappen auf dem Grabmal der Angelina Planta a Planta zeigt indessen das Planta Wappen in der gevierten Form. Und weil beide Ehepartner *Plantas* waren, erscheint in allen 4 Feldern das Stammwappen mit der Bärentatze. Der Schild wird durch eine Krone überhöht.

Inschrift

C S

NOBILITAS VIRTVS PRVDENTIA DELICIAE QVE
SEXVS FOEMINEI, CASTA VIRGO, IACENT NEMPE
ANGELINA A PLANTA
DE PLANTA NATA MAGNO PETRO,
PLANTAE, NVPTA, IAN-HENRICO
DVCTA PER EVTHANASIAM AD ATHANASIA^M
COELESTI COMITANTE CHORO,

²² Stammbaum Sprecher von Bernegg, Heinrichscher Ast von Luzein, Nr. 417.

²³ Stammbaum Sprecher von Bernegg, Johannischer Ast von Luzein, Nr. Nr. 223.

²⁴ Stammbaum Sprecher von Bernegg, Johannischer Ast von Luzein, Nr. Nr. 224.

²⁵ HBG, Band 4, S. 296, 297. Andreas Sprecher v. Bernegg war 1725/26 und 1741/42 Bundeslandammann des Zehngerichtebundes.

²⁶ Collenberg, *Amtsleute*, S. 74. Andreas Sprecher v. Bernegg war 1721/23 Vicari.

²⁷ Collenberg, *Amtsleute*, S. 78. Andreas Sprecher v. Bernegg war 1739/41 Landeshauptmann.

²⁸ Die Kurzbiographie für Landeshauptmann Florian Sprecher v. Bernegg basiert im Wesentlichen auf dem *Stammbaum Sprecher von Bernegg* (I. Textband, II. Tafeln). Hier sind die einzelnen Personen durchnummeriert. Im Sinne einer genauen Dokumentation wurden diese Nummern in der Kurzbiographie konsequent übernommen.

MENTE VIVENTE POLO,
CARNE FRACENTE SOLO,
OMNI LVGENTE BONO,
HIC, MORTALI SVI VILIORE PARTE,
AD TEMPVS VSQVE PLENAE REPARATION
PLACIDE QVIESCIT.

NATA ANNO MDCXLV MENSE 18 OCTOBRI,
DENATA ANN^O MDC LXXXI MENS 16 SEPTEMBR
CONIVGI CHARISS. PARENTI OPTIMAE,
IOH. HENRICVS A PLANTA DE WILDEN-
BERG, VALLIS TELINAE P. T. VICARIVS
BINIQ LIBERI, PETRVS, TECATER^{NA}
DOLENTES, MOERENTES, PLANGENTES,
PERPETVAE MEMORIAE SYMBOLVM,
M. H. P. P.

P. B. F.

Zusammenfassung der Inschrift

Die Inschrift erwähnt Angelina von Planta, geborene ebenfalls von Planta, Tochter des grossen Peter Planta. Sie ist die junge Frau (Neuvermählte) des Johann Heinrich Planta. Sie wurde am 18. Oktober 1645 geboren (nata), sie starb (denata) am 16. September 1681 im Alter von 36 Jahren. Die Verwandten beklagen laut ihren Tod. Insbesondere wird ihr Gemahl Johann Heinrich Planta von Wildenberg erwähnt, derzeit Vicari in Sondrio (P. T. (pro tempore) VICARIVS).

Kurzbiographie

Angelina von Planta wurde am 18. Oktober 1645 geboren. Sie ist die Tochter des Peter von Planta von Zuoz/Sent und der Anna v. Perini aus S-chanf. Peter von Planta machte eine glänzende militärische Karriere und wurde zudem 1687/89 Landeshauptmann des Veltlins.²⁹

Die Tochter Angela vermählte sich mit Johann Heinrich von Planta Wildenberg aus Zernez. Sie starb am 16. September 1681 in Sondrio als ihr Gemahl dort als Vikar amtete. Johann Heinrich hatte sein Amt als Vicari am 1. Juni 1681 angetreten. Dreieinhalb Monate später starb seine Frau Angela im Alter von nur 36 Jahren und wurde auf dem reformierten Friedhof von Brusio beigesetzt.³⁰

Johann Heinrich von Planta Wildenberg wurde am 25. Mai 1653 geboren. Neben einer militärischen Karriere als Hauptmann

²⁹ Inschrift auf dem Grabmal. – STEMMATOGRAPHIA de Planta, Tafel VII. . – HLS, Stichwort Peter von Planta. – Collenberg, *Amtsleute*, S. 64.

³⁰ Inschrift auf dem Grabmal. – STEMMATOGRAPHIA de Planta, Tafel VII.



Bild 6: Grabdenkmal für den jungen Heinrich Sprecher v. Bernegg auf dem reformierten Friedhof von Brusio (Links davon Grabmal für Angelina Planta a Planta).

im Regiment Capaul, durchlief er in erster Linie eine politische Laufbahn, und dies insbesondere in den Untertanenlanden. Dort übte er insgesamt vier verschiedene Ämter aus. 1681/83 war er, wie bereits erwähnt, Vicari in Sondrio. Für die Amtsperiode 1685/87 war er Commissari von Chiavenna und im Jahr 1689 Präsident der Syndicatur. Seine politische Laufbahn krönte er mit dem Amt des Landeshauptmanns, das er für die Amtsperiode 1693/95 ausübte. Johann Heinrich Planta starb am 12. Mai 1700 im Alter von 47 Jahren.³¹

6. Heinrich Sprecher v. Bernegg³² (Bild 6)

Wappenskulptur Sprecher v. Bernegg

«Im runden Schild zwei gekreuzte Pfeile. – Helmzier: Nicht mehr vorhanden.»

Wappen Sprecher v. Bernegg

Wappen Sprecher von Bernegg am Beispiel der El. Sprecher v. Bernegg, Gemahlin des

Commissaris Joh. Gaudenz Schorsch aus Splügen, Sala Terranea im Pretorio von Chiavenna.³³

«In Rot zwei gekreuzte goldene Pfeile. – Helmzier: Aus goldener Krone schwarze Bärenatze wachsend.»

Inscript

D O M
HIC EVCLATO SPIRITV IACENT OSSA
HENRICI A PRECL^{MA} ET ILL^{MA} SPRECHER
FAMILIA
ANDRAE DE BERNECK LANDAMANI VAL-AE
VICAR GVBERNATOR
ET DVCIS MARGARITAE Q ENDERLI FILV
QVE IMPVBERE OMNIV EXPECTATIONE DELVSA
INVIDA FATA TVLEFE
CVIVS OPTI^{MA} INDOL^{SS} AD MAXIMA QVE Q
NAT^A CORPO^{RIS} OBIT^{VM} DEFLET
SED FAMAE NON PATITVR INTERITVM
QVI VTPOTE ANTENATORVM HEROVM
DECORATVS NOMINE
HOS IPSO RVMMET VRTVTE DVCE AQVASSET
LVMFNE
SED MORS HEV PRAE PROPERA MORS
SVBLATO IN TEMPESTIVE VNICO ET DILECTM^O

³¹ STEMMATOGRAPHIA de Planta, Tafel XIV, – Collenberg, Amsleute, S. 62, 64, 66.

³² Stammbaum Sprecher von Bernegg, Heinrichscher Ast von Luzein, Nr. 416.

³³ A. Maissen, *Das Veltlin*, S. 90.

ILEOTVM HOC GERMINÉ
 SPLENDRE ET GLORIA GLORISS^M DOMVS
 INTENDEB^{AT} TVMVLARE
 SED FALLITVR NAM
 NVNQ STVGIA^S FERI^R AD VMBR^{AS} INCLIT
 VIRTVS NEC FAM^A MAG^{NA} SILEFIT
 ANNO MDCLXXXVIII DIE XXXI OCTBRIS

Zusammenfassung der Inschrift

Die Inschrift erwähnt, dass an diesem Ort die Gebeine des jungen Heinrich aus der berühmten und illustren Familie der Sprecher liegen. Er war der Sohn des Landammanns, Vicaris und Landeshauptmanns Andreas Sprecher von Bernegg und der Margaretha Enderlin. Die Inschrift erwähnt als Todesdatum des jungen Heinrich den 31. Oktober 1689.

Kurzbiographie

Heinrich Sprecher v. Bernegg wurde am 2. März 1671 in Küblis geboren. Im Alter von nur 18 Jahren starb er am 31. Oktober 1689 in Tirano³⁴ und wurde auf dem reformierten Friedhof von Brusio beigesetzt. Der junge Heinrich Sprecher war der Sohn des Landeshauptmanns Andreas Sprecher v. Bernegg und der Margaretha Enderlin v. Montzwick aus Küblis.³⁵

Der Vater Andreas (1644–1707) durchlief eine glänzende militärische und vor allem politische Karriere: 1664–1667 war er Hauptmann in spanischen Diensten und machte den Feldzug nach Portugal mit. Er war langjähriger Landammann der Gerichtsgemeinde Klosters, 1673/75 Vicari in Sondrio, 1691/93 Landeshauptmann des Veltlins. Nach dem Tod seines Schwiegersohns Florian Sprecher v. Bernegg, der am 2. April 1698 als gewählter Landeshauptmann im Amt verstarb, fungierte Andreas Sprecher als Ausdiener für die Restperiode. Andreas Sprecher von Bernegg wurde in Luzein geboren. Später nahm er in Küblis Wohnsitz, wo seine Frau wohnte.³⁶

Der *Stammbaum Sprecher v. Bernegg* erwähnt, dass der junge Heinrich Sprecher in Tirano verstorben ist. Wir wissen aber nicht, warum er sich hier aufhielt, da sein Vater Andreas zu dieser Zeit kein Veltliner Amt ausübte. Im Frühsommer war er zwar als

Mitglied der Syndikaturkommission zwecks Rechnungsabnahme in den Untertanenlanden unterwegs, diese Mission ging jedoch mit der neuen Amtsübernahme der Veltlinerämter am 1. Juni zu Ende. Heinrich starb jedoch erst Ende Oktober.

7. Conradin Planta (Bild 7)

Wappenskulptur Planta

«Im Schild eine Bärenatze.» – Helmzier: Zum grössten Teil verwittert.

Wappen Planta

Wappen Planta am Beispiel der Barbara Nicole Planta de Wildenberg, Gemahlin des Commissaris Hans Luzi Guler von Wynegg, Sala Terranea im Pretorio von Chiavenna.³⁷ «In Silber schwarze Bärenatze. – Helmzier: Aus goldener Krone das Schildbild wachsend.»

Inschrift

OSSA CORADINI PLANTAE CVI CVNCTA
 FAVEBANT
 DETINET ANGVSTO QVAM BREVIS VRNA LOCO
 RHAETIA CVI VITAM DEDIT ATQVE HISPANIA
 SORTEM
 ET TILIVM TALAMVM DAT BRVSIVM
 TVMVLVM

Zusammenfassung der Inschrift

Die kurze Inschrift erwähnt den verstorbenen Conradin Planta, dessen Gebeine hier ruhen. Darüber hinaus enthält das Epitaph jedoch keine Hinweise auf familiäre Verhältnisse oder politische Ämter. Sogar das Todesdatum fehlt. In dichterischer Manier wird erzählt, dass er Rhätien sein Leben schenkte, dass Spanien sein Schicksal war, dass er in Teglio Wohnsitz hatte und dass sein Grabhügel in Brusio stehe. Aus der Inschrift auf der Grabplatte der Vitoria Planta Besta, die im Abschnitt 9 behandelt wird, wissen wir, dass Conradin Planta ihr Gemahl war.

8. Michael Lazzaroni (Bild 8)

Wappenskulptur Lazzaroni

Die Skulptur steht über der Inschrift. Die Embleme entsprechen dem in der Kurzbiographie erwähnten Wappenfresko im Pretorio von Tirano. Demnach gilt auch für die Skulptur am Grabmal die gleiche Wappenbeschreibung.

³⁴ Inschrift auf dem Grabmal. – Stammbaum Sprecher von Bernegg, Heinrichscher Ast von Luzein, Nr. 416.

³⁵ Stammbaum Sprecher von Bernegg, Heinrichscher Ast von Luzein, Nr. 403.

³⁶ Stammbaum Sprecher von Bernegg, Heinrichscher Ast von Luzein, Nr. 403. – Collenberg, *Amtsleute*, S. 60, 64, 66.

³⁷ A. Maissen, *Das Veltlin*, S. 97.



Bild 7: Grabdenkmal für Conradin Planta auf dem reformierten Friedhof in Brusio. Conradin Planta ist der Gemahl der Vittoria Planta Besta.

Blasonierung, Tinkturen in eckigen Klammern: «Geteilt, oben in [Rot silberner], gekrönter Adler, unten zweimal geteilt von [Schwarz, Gold und Silber]; [schwarzer] Balken belegt mit [goldener] Kette, die vom Adler festgehalten wird. – Helmzier: Auf [goldener] Krone [silberner] und gekrönter Adler wachsend.» Ein allenfalls an der Kette hängendes Kreuz (crocetta) ist hier sehr schwach sichtbar.³⁸

Inschrift

D O M
HIC RECVBANT ARTVS
NOBILISSIMI DOMINI
MICHAELIS FILII OLIM DOMINI
LAZARONI DE LAZARONIS
QVI DECVS PATRIAE OBIIT
DIE 26 MENSIS IVLII
ANNO 1694 AETATIS
SVAE LIV

Zusammenfassung der Inschrift

Hier ruhen die Gebeine des adeligen Herrn Michael, Sohn des einstigen Herrn Lazzaroni

de Lazzaronis. Er starb ehrenvoll für die Heimat am 26. Juli 1694 im Alter von 54 Jahren.

Kurzbiographie

Wie bereits erwähnt, ist Michael Lazzaroni der Vater des jungen Antonius Lazzaroni, dessen Grabmal unmittelbar unter jenem seines Vaters steht. Gemäss der Inschrift für den jungen Antonius Lazzaroni (hier nicht wiedergegeben) hiess der Vater Michael Lazzaroni. Ein Vergleich der beiden Epitaphe zeigt, dass Michael Lazzaroni sieben Jahre früher gestorben war als Antonius. Als sein Sohn starb, wäre Michael Lazzaroni 61 Jahre alt gewesen.

Über Michael Lazzaroni ist wenig bekannt. Einige interessante Bemerkungen zur Familiengeschichte macht ein Artikel in *Rezia Minore*.³⁹ Demnach wurde ein gewisser Antonio Lazzaroni 1488 *Dekan* in Tirano. Zahlreiche seiner Nachkommen traten zur Reformation über. Im Jahr 1620 wurde der Notar und Cancelliere Michele Lazzaroni Opfer der Revolution der Veltliner gegen die Bündner Herren und die reformierten

³⁸ Blasonierung gemäss A. Maissen, *Das Veltlin*, S. 42 sowie gemäss *Rezia Minore*, S. 114, 264.

³⁹ *Rezia Minore*. S. 114, 115.



Bild 8: Grabdenkmal für Michael Lazzaroni auf dem reformierten Friedhof von Brusio. Unmittelbar darunter ist die Gedenktafel für seinen Sohn, Anton Lazzaroni, angebracht.



Bild 9: Grabdenkmal für Vitoria Planta Besta auf dem reformierten Friedhof von Brusio. Vitoria Planta Besta ist die Ehefrau des Conradin Planta.

Veltliner. (*Sacro Macello*) Er war mit zahlreichen adeligen Familien aus den Drei Bünden verwandt. Einer seiner Nachkommen, der adelige Giovanni Pietro, war ebenfalls um 1720 Cancelliere. Sein Sohn, der Hauptmann Pietro Lazzaroni, kam 1781 in Holland ums Leben. Mit ihm starb der protestantische Zweig der Linie Lazzaroni aus.

Im ehemaligen Pretorio von Tirano, im bemalten Gewölbe des Eingangs, hat sich ein schönes *Wappenfresko Lazzaroni* erhalten. Vermutlich ist es einem der beiden vorgenannten Cancellieri zuzuordnen. Leider ist die entsprechende Inschrift nicht mehr vorhanden.⁴⁰

9. Vitoria Planta Besta (Bild 9)

Wappengravur Planta

«Im Schild eine Bärenatze.» – Helmzier: Nicht vorhanden.

Wappengravur Besta

«Geteilt, oben schreitender Löwe mit einem Baum in den Pranken, unten schmaler Schildfuss.» Das Allianzwappen Planta–Besta wird von einer Krone überhöht.

Wappen Planta

Wappen Planta am Beispiel der Barbara Nicole Planta de Wildenberg, Gemahlin des Commissari Hans Luzi Guler von Wynegg, Sala Terranea im Pretorio von Chiavenna.⁴¹ «In Silber schwarze Bärenatze. – Helmzier: Aus goldener Krone das Schildbild wachsend.»

Wappen Besta

«Geteilt, oben in Rot schreitender goldener

⁴⁰ A. Maissen, *Das Veltlin*, S. 42.

⁴¹ A. Maissen, *Das Veltlin*, S. 97.

Löwe mit einem grünen Baum in den Pranken, unten dreimal von Silber und Rot geteilt.» Diese Wappenbeschreibung folgt dem Text der *Stemmi della Rezia Minore*.⁴²

Während der obere Teil der Gravur gut übereinstimmt, ist der untere Teil (Schildfuss) stark vereinfacht.

Inschrift

TOMBA CRVDELE CHE SEPELISTI AL MONDO
IL VER SPLENDOR DOGNI VIRTU IL VANTO
VITORIA PLANTA, IL CVI NOME GIOCONDO
CAGIONA A NOI SOSPIR, MEROR E PIANTO
RINCHIVDE IL ZEL D'OGNI BONTA LA NORMA
D'AMOR, DI CARITA, DE POVERI IL SCAMPO
DEL VIVERE CIVILE IL SRECHIO E FORMA
SE DENTRO L CORPO RITIEN DI FVO... E IL
VANTO
DE BESTA SEBBE IL NATAL E PER CONSORTE
VN CONRADINO DE PLANTA. HEBBE LA
SORTE
MORS E IN P^{MO} LVG^O 1708 LI ANNI 73 DI
SVA ETAT

Zusammenfassung der Inschrift

Die Inschrift ist in Italienisch und in Versform verfasst und erwähnt das rauhe (grausame) Grab der Vitoria Planta, das zum Seufzen anregt. Der Mädchename der Vitoria Planta war *de Besta* und sie hatte einen Conradin Planta zum Gemahl. Sie starb am 1. Juli 1708 im Alter von 73 Jahren.

Anmerkung

Im Abschnitt 7 wurde das Grabmal ihres Gemahls, des Conradin Planta, auf dem reformierten Friedhof von Brusio beschrieben. Aufgrund jener Inschrift kennen wir eigentlich nur seinen Namen und seinen Wohnsitz Teglio. Andererseits besagt die Inschrift für Vitoria Planta, dass sie aus der Familie der Besta stammte und dass ihr Mann Conradin Planta hiess. Da die Besta aber ursprünglich von Teglio waren, liegt der Schluss nahe, dass der erwähnte Conradin Planta tatsächlich der Ehemann der hier beschriebenen Vitoria Planta ist.

10. Margareta Paravicini und Maria Paravicini [a Capello] (Bild 10)

Wappenskulpturen Paravicini und Paravicini a Capello

Die Wappenskulptur auf der heraldisch

rechten Seite stellt das übliche Paravicini Wappen dar, welches der Margareta Paravicini, geborene Homodei, zuzuordnen ist. Blasonierung Paravicini, Tinkturen in eckigen Klammern: «In [Rot] ein [silberner] Schwan. – Auf gekröntem Helm das Schildbild wachsend.»

Auf der heraldisch linken Seite zeigt die Steinskulptur das Wappen der Paravicini a Capello, das der Maria Paravicini zuzuordnen ist. Blasonierung Paravicini a Capello, Tinkturen in eckigen Klammern: «Schild schrägrechts geteilt, oben ein [schwarzer] Hut, unten in [Rot] ein [silberner] flugbereiter Schwan. – Auf gekröntem Helm ein flugbereiter Schwan wachsend.»

Es bleibt zu erwähnen, dass das Homodei-Wappen hier nicht dargestellt ist.

Inschrift

HIC IACENT
NOBILES AC PLAEN
MARGARETA PARAVICINA
NATA HOMODEA
MARIA PARAVICINA

Zusammenfassung der Inschrift

Die Inschrift erwähnt die edlen Frauen Margareta Paravicini, geborene Homodei, und Maria Paravicini. Darüber hinaus enthält sie nichts, auch keine Zeitangaben. Das Grabmal dürfte um 1700 entstanden sein.

Historisches Grabdenkmal auf dem reformierten Friedhof von Castasegna

Landammann, Podestà und Commissari Johann Florian de Pellizari (Bild 11)

Wappengravur Pellizzari

Blasonierung, Tinkturen in eckigen Klammern: «Geteilt, oben in [Blau silberne] Fahne, unten fünfmal von Gold und Blau schrägrechts gespalten. – Helmzier: Vogel Greif wachsend.⁴³

Inschrift

CAP^O IO. FLORIO DE PELLIZZ^S
NOBILI TRIV LIGHARVM PATRICIO
MAG^{AE} COMVNITATIS LANGAVISY
LANDAMANO INTEGERIMO
SQVADRAE TRAHONAE PRAETORI
AC IVSTISS^O CLAVENNAE COMISS^O
PATRI SVO DILECT^{MO} IN DNO. OBDORM^{TI}

⁴² *Rezia Minore*, S. 230.

⁴³ A. Maissen, *Das Veltlin*, S. 64.



Bild 10: Grabdenkmal für Margareta und Maria Paravicini auf dem reformierten Friedhof von Brusio.

ANNO MDCLXXIII MENSE IVLY
AETATIS SVAE ANNOR. LX
HOC POSVERVNT FILY MESTISSIMI
IVLIVS, IO. ANT^s
FLORIVS, ET DANIEL

Zusammenfassung der Inschrift

Johann Florian de Pellizzari, Adeliger der Drei Bünde, Landammann der grossen Gerichtsgemeinde Langwies,⁴⁴ Podestà von

⁴⁴ Langwies und Praden im Schanfigg, Zehngerichtebund.

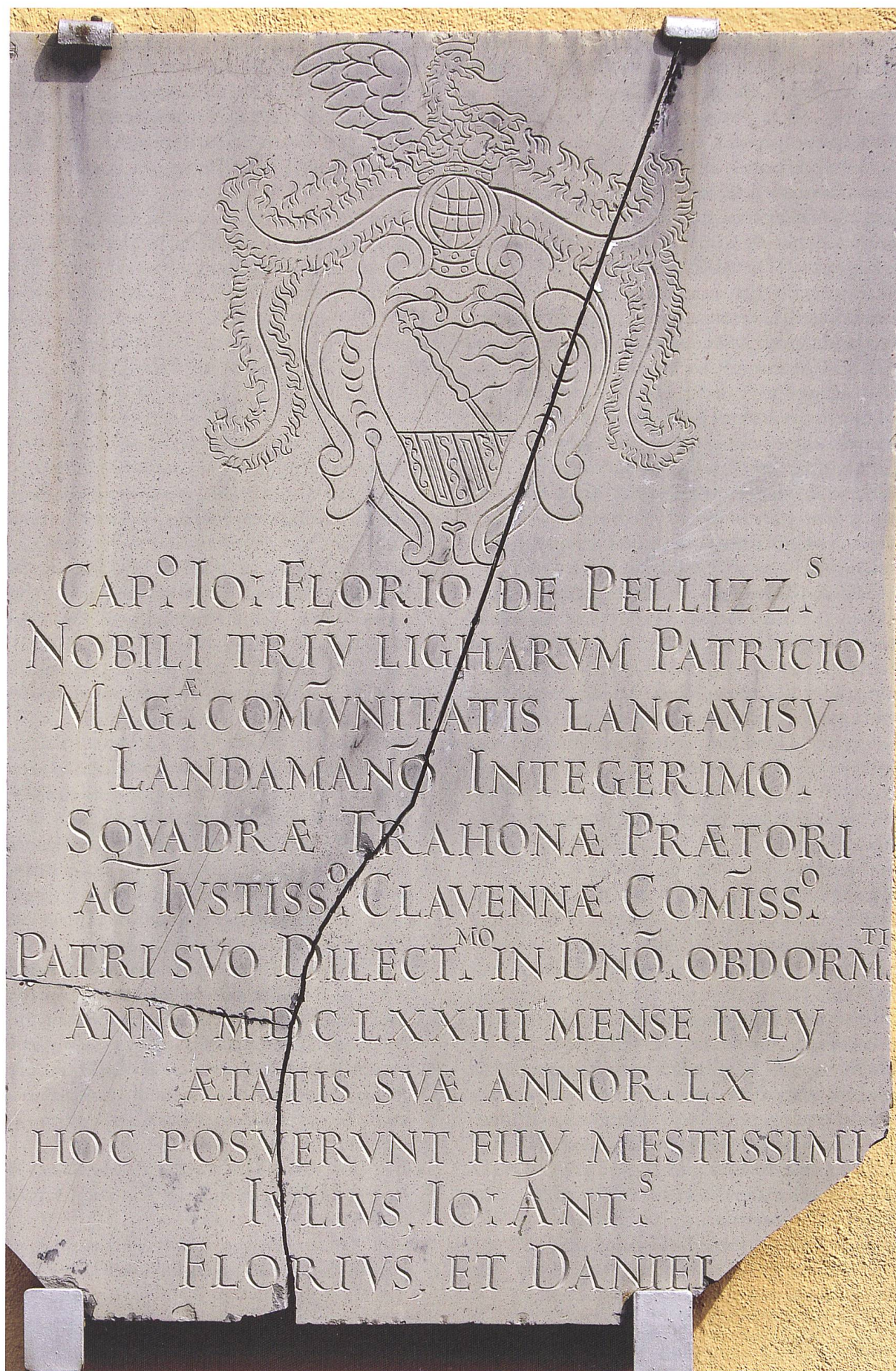


Bild 11: Grabmal für Johann Florian de Pellizari auf dem reformierten Friedhof von Castasegna.

Trahona und Commissari von Chiavenna, gestorben im Juli 1673 im Alter von 60 Jahren. Dieses Denkmal haben die Söhne Julius, Johann Anton, Florius und Daniel errichtet.

Kurzbiographie

Die Pellizari von Chiavenna gehörten dem dortigen Adel an und waren Mitglieder des Handelspatriziats. In erster Linie waren sie Seidenhändler und in ihrem Beruf sehr erfolgreich. Die Bündner Pellizari stammen ursprünglich aus dem Veltlin und der Grafschaft Chiavenna. Bereits gegen Ende des 16. Jahrhunderts wanderten sie aus und liessen sich in Chur und in Langwies nieder. Vor allem Angehörige der Langwieser Linie wurden bereits in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in wichtige politische Ämter gewählt, als Landammänner der Gerichtsgemeinde Langwies und als Amtsleute in den bündnerischen Untertanenlanden. Zudem wurden ihre Vertreter als Offiziere in fremden Kriegsdiensten bekannt. Heute ist diese Linie erloschen.⁴⁵

Johann Florian de Pellizari stammte aus Langwies und lebte von 1614 bis 1673. In seiner Jugend studierte er an ausländischen Schulen und durchlief danach eine glänzende politische Karriere. Von 1642 an war er mehrmals Landammann der Gerichtsgemeinde Langwies. Für die Amtsperiode 1647/49 war Johann Florian Podestà von Trahona und 1671/73 Commissari von Chiavenna. Kurz nach dem Ausscheiden aus dem Amt am 1. Juni 1673, starb der Ex-Commissari Johann Florian de Pellizari. Gemäss der Inschrift auf dem Grabmal starb er im Monat Juli im Alter von 60 Jahren und wurde auf dem nahe gelegenen Friedhof von Castasegna beigesetzt. Johann Florian de Pellizari war zweimal verheiratet: in erster Ehe mit Anna Müller aus Langwies/Sapün, in zweiter Ehe mit Margaretha Heim aus Chur. Aus beiden Ehen hatte er 12 Kinder, von denen 4 Söhne in Langwies und in den Untertanenlanden wieder zu angesehenen Stellungen gelangten.

Julius, 1641–1684, Landammann, 1663/65 Podestà von Bormio und 1669/71 von Teglio. Verheiratet mit Anna Lidia de Gadina, zwei Töchter.

Johann Anton, 1645–1721, Landammann,

verheiratet mit Dorothea Mettier, Stammvater des weiteren Geschlechts, da seine Brüder keine männlichen Nachkommen hinterließen.

(Johann) Florin, 1648–1685, mehrmals Landammann und Bundestagsabgeordneter, Podestà von Piuro 1681/83, verheiratet mit Ursula Sprecher von Bernegg, Luzein. Er starb 11.1.1685 in Langwies.

Daniel (1662–1742, aus 2. Ehe), verheiratet mit Elisabeth Raschèr, mehrmals Landammann und Bundestagsabgeordneter, Podestà von Trahona 1689/91.⁴⁶

Adresse des Autors: Aluis Maissen
Dipl. Ingenieur ETH/SIA
La Gassa 4
CH-7172 Rabius

Bibliographie

- CLOETTA Gian, *Homens prominentes da Bravuogno e Latsch*, Stamparia engiadinaisa, Separat Fögl latin 1965.
- COLLENBERG Adolf, Die Bündner Amtsleute in der Herrschaft Maienfeld 1509–1799 und in den Untertanenlanden Veltlin, Bormio und Chiavenna 1512–1797, in: JHGG 1999, S. 1–118. **Kürzel:** Collenberg, *Amtsleute*.
- Geschichte der Familie von Pellizari von Langwies 1560 (Aus Almanach Genealogique Suisse 1933), StAGR Signatur IV 25 e 2.
- HITZ Florian, Ludmila Seifert-Uherkovich, *Die Sprecherhäuser in Luzein. Baudenkmäler als Zeugen von Familien- und Regionalgeschichte*. Zürich, Punktum, 2008.
- MAISSEN Aluis, *Das Veltlin und die Grafschaften Chiavenna und Bormio*. Heraldische Dokumentation der Bündner Herrschaft 1512–1797, in: Schweizer Archiv für Heraldik, Supplementum 2006. **Kürzel:** A. Maissen, *Das Veltlin*.
- MAISSEN Augustin, *Die Landrichter des Grauen Bunde* 1424–1797, Sonderdruck des Schweizer Archivs für Heraldik, 1990, S. 1–132. **Kürzel:** Ag. Maissen, *Die Landrichter*.
- MONIGATTI Dario (et al.), Brusio e la Casa Besta. Una dimora signorile nel suo contesto storico e architettonico, Brusio Casa Besta 2007. **Kürzel:** Brusio e la casa Besta.
- NOGLER Gian Andrea, *Die Bergeller Familie Gadina de Torriani*, in Familienforschung Schweiz, Jahrbuch 2009, S. 33–51.
- PALAZZI TRIVELLI Francesco, Stemmi della «Rezia Minore». Gli armoriali nella Biblioteca Civica «Pio

⁴⁵ Eine interessante Übersicht der Familiengeschichte der de Pellizari findet sich in *Rezia Minore*, S. 159/160. – Geschichte der Familie von Pellizari von Langwies 1560 (Aus: Almanach Genealogique Suisse 1933), StAGR Signatur IV 25 e 2. – F. Hitz, HLS, Stichwort Pellizari.

⁴⁶ Inschrift auf dem Grabmal. – Geschichte der Familie von Pellizari von Langwies 1560, StAGR Signatur IV 25 e 2. – Stammtafel des Pellizarischen Geschlechts in Langwies, StAGR, Signatur IV 25 e 2. – Ad. Collenberg, *Amtsleute*.

Rajna» di Sondrio. In collaborazione con il Comune di Sondrio. Sondrio 1996. Kürzel: *Rezia Minore*.

SCHREICH-STUPPAN Hans-Peter, *Il craps sepulcralis istorics dal santeri da Sta. Maria V.M.* – Die historischen Grabsteine des Friedhofs von Sta. Maria V.M., in: *Annalas* 118/2005, p. 165-300.

SCHWEIZERISCHES GESCHLECHTERBUCH, Band I, 1905 bis Band XII, 1965.

SIMMEN Gerhard, *Wappen zur Bündner Geschichte*. Verlag F. Schuler AG, Chur 2004.

Stammbäume

GENEALOGIE von Salis, Stamm-Tafeln von A. von Sprecher, StAGR, Signatur CB III 518.

STAMMBAUM Sprecher von Bernegg, I. Textband, II. Tafeln, StAGR, Signatur FGR 7b. Im Stammbaum Sprecher von Bernegg sind die einzelnen Personen durchnummeriert. Im Sinne einer klaren Übersicht wird diese Nummerierung in dieser Arbeit strikte übernommen.

STAMMBAUM der Familie Buol, von Anton v. Sprecher, Chur 1940, StAGR Signatur CB IV 161.

STEMMATOGRAPHIA de Planta, StAGR, Signatur FGR 2a.

STAMMTAFEL des Pellizarischen Geschlechts in Langwies, StAGR Signatur IV 25 e 2.

Abbildungsnachweis

Alle Fotos stammen vom Autor.

Abkürzungen

Annalas Annalas da la Società Retorumantscha

HBG Handbuch der Bündner Geschichte

HLS Historisches Lexikon der Schweiz

HBLS Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz

LIR Lexicon Istroic Retic

JHGG Jahrbuch der Historischen Gesellschaft von Graubünden

BM Bündner Monatsblatt

StAGR Staatsarchiv Graubünden, Familienforschungskartei

StAIlanz Stadtarchiv Ilanz, Kirchenbuch 1595–1726

KBG Kantonsbibliothek Graubünden

Heraldica sin santeri – Santeris da cunfin protestants a Brusio e Castasegna

Santeris da cunfin numnan ins ils dus santeris reformai a Brusio e Castasegna. Leu vegnevan ils officials dallas Treis Ligias resp. lur commembers da famiglia satrai sch' ei murevan leugiu duront il temps d' uffeci. Pervia dallas restricziuns religiusas, cuntenidas el *Capitulat da Milaun da 1639*, satravan ils reformai lur morts ordeifer las tiaras subditas. A caschun dalla *sullevaziun valtelinesa* dil fenadur 1620 han ils Grischuns piars lur possessiuns el sid, la Valtellina ed ils contadis da Chiavenna e Bormio. Lur podestàs han stuiu fugir (catolics) ni ein vegni mazzai (reformai) el *sacro macello*. Quella situaziun ha cuzzau 19 onns entochen 1639. Lura han las Treis Ligias stabiliu in contract cun las pussonzas europeas Milaun-Spagna. Quei contract dils 3 da settember 1639 senumna «Emprem Capitulat da Milaun.» Tras quei patg han ils Grischuns survegni anavos lur anteriuras tiaras subditas. La suveranità dalls Trei Ligias sur dalla Valtellina, Chiavenna e Bormio vegn garantida, mo smesada essenzialmein, surtut entras restricziuns confessiunalas. Ellas tiaras subditas vegneva mo la religiun catolica tolerada. Ils reformai astgavan buca habitar leugiu, priu ora ils officials grischuns sco era possessurs da casas e beins. Ils davos savevan guder lur beins mo duront treis meins ad onn. Ils protestants astgavan surtut buca praticar lur religiun. Ei fuva era buca lubiu da battegiar ils affons tenor il ritus evangelic, quei stueva succeder ordeifer ils cunfins.

El santeri reformau da Brusio ein sedisch monuments historics semanteni ed a Castasegna siat, pia en tut vegntgatreis craps sepulcralis. Quels ein vegni publicai igl onn 2012 en in studi spezial sut il tetel: «*Protestantische Grenzfriedhöfe in den Drei Bünden. Brusio und Castasegna*». Endisch da quels monuments historics muossan la fuorma classica cun l'arma da famiglia sisum e giusut igl epitaf. Tiels ulteriurs craps sepulcralis setracta ei denton mo da plattas-crap cun ina inscripziun. Ils monuments classics vegnan publicai en quest liug ord interess heraldics.

Partenent las inscripziuns sto igl autur aunc remarcar il suandont: Tenor *usit humanistic* ein quellas concepidas en lungatg latin. Cun agid da fotografias ein ellas vegnidas transscrettas ed identificadas, mo buca traslatadas verbalmein. En general muossa l'inscripziun ina part historica che cuntegn impurtontas informaziuns sur dalla situaziun famigliara sco datums da naschientscha e mort, mo surtut cun menziun dils uffecis e las dignitads politicas e militarass. Quellas informaziuns vegnevan lura decoradas cun ina part poetica che dueva enmarcar igl epitaf en ina digna fuorma, mo che attribueschan buca bia alla biografia. Ord quei motiv vegn il cuntegn principal mintgamai recapitulaus en ina cuorta resumada biografica.

(Aluis Maissen)

